

Züchterportrait

Ewald Dietz, geb. 21.11.1954 50 Jahre Kleintierzucht und Organisation

Meine Kindheit erlebte ich auf einem Bauernhof. Hühner, Enten, Gänse, Schweine, Milchvieh und auch ein Pferd gehörten dazu. Obst, Beeren, Rüben, Kartoffeln, Getreide, bis hin zum Weinbau bereiteten sehr viel Arbeit, wozu damals auch die Kinder herangezogen wurden. Hasen gab's im Dorf Kleinaspach bei Backnang genug. Als kleiner Junge stand ich oft vor deren Ställe und erfreute mich an den kunterbunten Würlen.

Erster Hasenkauf: Als ca. 10-jähriger bewog es mich, eigene Hasen aufzuziehen. Der Verkäufer einer vermeintlichen Häsin bot mir an: Ein halber kostet 2 Mark, ein ganzer 4 Mark. Ich entschied mich für die billigere Variante. Zu



späterer Zeit wollte ich in der Nachbarschaft decken lassen. Dies klappte aber nicht und der Halter stellte fest, dass die vermeintliche Häsin ein Zwitter war. Deshalb kostete sie auch nur 2 Mark!

Erneuter Versuch: Für 8 Mark beschaffte ich 1,2 kunterbunt. Deren Ställe waren einfache Kisten, aufgestellt in unserem Kuhstall. Dort gelang mir genügend Nachzucht. Mittels einer Handsäge und gerade geklopften Nägeln bastelte ich mir einen neuen, wenn auch sehr wackligen Stall zusammen. Allerdings brachen die Häschen sehr häufig aus ihrer Behausung aus und ernährten in Mutters Gemüsebeet – sehr zu deren Verdruss.

Mai 1968: Verkauf des Hofes und Umzug nach Jettingen bei Nagold. Meine Hasen, hatte ich für den Umzug in etliche Kisten gepackt und gut im Möbelwagen verstaut. Zwei Häsinnen warfen während der Umzugsfahrt. Im neuen Heim gab es einen Schuppen in dem bereits Kaninchenställe vorhanden waren. Diese reichten allerdings nicht aus, sodass ich umgehend 27 Boxen 70 x 80 cm errichtete. Mit Futterraufen, Trögen und Urinabfluss. Finanziert hatte ich den Neubau von meinem

Konfirmationsgeld. Grund für den großzügigen Bau war folgender: Gerhard Stähle, Sohn des örtlichen Vereinsvorstands stellte fest, dass ich Hasen hatte. Er sagte zu mir: Willst Du nicht im Verein mitmachen? Es gibt viele schöne Rassen, da findet sich für Dich bestimmt auch eine passende. Bei einem späteren Treffen brachte er den Rassestandard mit. Beim durchblättern blieb mein Blick bei einer abgebildeten DRSCH bl-ws haften. Sie sollten später die Liebe meines Lebens werden!

Oktober 1968: Verkaufsschau in Tübingen: Mein Kleintierzuchtverein bezahlt mir eine Häsin, mein Vater ebenfalls und die dritte erstand ich von meinem Konfirmationsgeld. Alle Tiere stammten vom Züchter Fritz Wahl. Ein Rammler wurde von Josef Alt aus Bondorf angeschafft. Alle Tiere waren schwarz-weiß, da es keine blau-weißen zu kaufen gab.

In der folgenden Zeit habe ich dann gemeinsam mit meinem Vaters He gemacht und Rüben gepflanzt. Als langhaariger 16-jähriger bin ich mit der Schubkarre durchs Dorf gefahren und habe mit der Sense auf gepachteten Wiesen das Grünfutter für meine Tiere geholt. Zu dieser Zeit musste mir mein Stallschuppen im Sommer des Öfteren als Nachtlager dienen. Ich schlief auf frisch genähem Gras. Mein Vater konnte nicht akzeptieren, wenn ich spät abends heimkehrte. Er schloss kurzerhand die Haustür ab und sperrte mich aus.

Im Winter des Jahres 1970 fuhr ich mit meiner Herkules bei Eis und Schnee ins 30 km entfernte Nehren. Dort traf ich mich mit Karl Buck, damals einer der erfolgreichsten Riesenscheckenzüchter blau-weiß. Auf dem Gepäckträger hatte ich eine Jaffa-Orangenkiste, dort hinein kam der schöne 1.0, den ich bei Karl Buck erstand. Auf der Heimfahrt bin ich in einer Kurve in Pfäffingen auf Glatteis gestürzt, die Kiste sprang auf und mein schöner neuer Rammler ergriff die Flucht. Nach einer halben Stunde hatte ich ihn schließlich eingefangen. Mit ihm als Urheber begann meine erfolgreiche Zuchtgeschichte.

Während meines Wehrdienstes bei der Bundeswehr musste ich als Fallschirmspringer hin und wieder zu Manövern. In dieser Zeit hatte ich ca. 50 DRSCH, außerdem noch Hermelin-Kaninchen. Letztere gehörten inzwischen meinem Bruder Heinrich. Ihm oblag es, während meiner Abwesenheit die Tiere zu versorgen. Da er um viele Jahre jünger und deshalb wesentlich kleiner als ich war, hatte ich ihm eine Leiter gezimmert. Damit sollte er die oberen Ställe erreichen. „Heinrich“ sagte ich zu ihm vor meiner Abreise, „bis ich wiederkomme, sind alle Hasen gemistet“. Der damals 11-Jährige ist meinem Befehl nicht nachgekommen, weshalb ich ihn nach meiner Rückkehr verdrosch. Dies wirft er mir heute noch vor.

Zur Zeit der Kreisschau in Sindelfingen, an der ich 1970 erstmalig ausstellte war ich Lehrling beim Daimler. Der Abstand zwischen Klosterseehalle und meinem Ausbildungsbetrieb betrug etwa 2 Km. Wie soll ich es bloß hinbekommen, so schnell wie möglich meine Ausstellungsergebnisse zu erfahren? Am Freitag in der Mittagspause, so mein Plan. Bei 20 Lehrlingen wird der Meister schon nicht merken, wann ich zurückkomme. Die Bewertungskarten hingen bereits an den Käfigen. Ich bin tatsächlich Kreismeister geworden. Was war ich stolz! Zurück in der Lehrwerkstatt, ist meinem Meister natürlich aufgefallen, dass ich unpünktlich aus der Pause zurückkam. Zur Strafe musste ich am übernächsten Samstag die Werkstatt putzen. Egal, ich war trotzdem stolz!

Selbstbewusstsein gestärkt: Auch schon in dieser Zeit war die „Hasenzucht“ unter meinen zahllosen Azubi-Kollegen nicht sonderlich populär. Wir wenigen Jungzüchter wurden deshalb des Öfteren belächelt und gehänselt. Doch auf einem Seminar ergriff ich den Mut und referierte über Genetik, Zucht und Haltung von Rassekaninchen. Dafür erhielt ich nicht nur eine Eins, sondern auch mehr Respekt und Anerkennung der Kollegen für mein Hobby. So ist es halt: Unwissenheit führt zu Vorurteilen.

Züchterlaufbahn

Riesig stolz war ich auf meinen ersten JLVE (Plakette am Band) mit 96,0 P. bei der Lokalschau 1970. Die Gewichte der Tiere lagen damals zwischen 6 und 6,5 Kg. Die Ohrenlängen bei 15 – 16 cm. Die Felle waren meist dünn. Ich hatte den schwarz-weißen Farbenschlag, da es blau-weiße Tiere kaum zu kaufen gab. Ab 1978 begann meine etwas größere Karriere. In Wels, Österreich wurde mein 1.0 Europachampion. 1979 folgte in Pirmasens der bei der BRS der Siegertitel. Bei starker Konkurrenz wurde ich mit 4 Rammlern eines Wurfes, alle 96,0 P., Clubmeister. Sehr zu meiner Freude. Das war der Anfang der 80-Jahre in Schwarzenberg. Dies war für den damaligen Zuchtstand schon sehr beachtlich. 1976 stand der Umzug nach Altdorf an, weswegen ich dem Kleintierzuchtverein Holzgerlingen betrat. Somit war wieder der Bau einer Stallanlage angesagt. 1982 tätowierte ich meine Tiere auf den Verein Altdorf Z547. Sieger- und Meistertitel blieben nicht aus.

Ab 1990 habe ich es dann doch geschafft, meinen Jugendtraum einer rein blau-weißen Zucht zu verwirklichen. Dies mit dem Umzug und Neubeginn in Dettenhausen. Aus den schwarz-weißen Linien einiger Club-Kameraden des Scheckenclubs, dem ich im Jahr 1975 beitrug, erhielt ich einige brauchbare blau-weiße Tiere. Im Laufe der Jahre konnten alle Positionen verbessert werden, die Gewichte lagen dann oft schon zwischen 7 und 8 Kg, die Ohrenlängen bei 16 – 17 cm. Etwa ab dem Jahr 1980 stellte ich bei fast allen Landes- und Bundesschauen aus. Seit 1975 bei jeder Clubschau. Insbesondere auch bei unseren Überregionalen Scheckenclub-Vergleichsschauen. Dort stand ich fast immer auf dem Treppchen. Es folgten zahlreiche Club- und Landesmeister, 6x Deutscher Meister, 2x DVM, außerdem konnte ich viele Siegertiere mit meinen blau-weißen Riesenschecken erringen. Ein ganz tolles Erlebnis für zahlreiche Württemberger Clubfreunde war die 1. Internationale Scheckenclub-Vergleichsschau in Neustift/Stubaital, Österreich im Jahr 1997. Unser Club belegte den 1. Rang, alle unsere Aussteller erzielten hervorragende Erfolge! Vier Kuhglocken für die internationalen und nationalen Rassemeister und Siegertiere brachten ich alleine nach Hause. Als Erinnerung blieben den dabei gewesenen die herrliche Alpenkulisse, tolles Oktoberwetter mit Almabtrieb und eine prima Stimmung. Ich denke, dass meine eigene Erfolgsserie der vergangenen 40 Jahre auch die von zahlreichen Clubkameraden unseres Scheckenclubs widerspiegelt. Der meist sehr guten züchterischen Zusammenarbeit, verbunden mit dem Erfahrungsaustausch und Informationen unseres Zuchtwarts führte zu echter Kameradschaft. Dies ist die Grundlage einer erfolgreichen Zuchtarbeit im Club. In dieser Gemeinschaft möchte ich mich auch in der Zukunft noch lange wohl fühlen.

Meine Aufgaben und Funktionen in den Organisationen der Kaninchenzucht:

- 1977-1982 Jugendleiter im Verein Holzgerlingen. Dies ist verbunden mit der Erinnerung an eine intakte und sehr aktive Jugendgruppenzugehörigkeit und schöne Zeiten in Unterjettingen. Zu Beginn meiner Tätigkeit übernahm ich 7 Jugendliche. Nach 5 Jahren waren es bereits 29. Davon züchteten 15 Rassetiere. 14-tägige Treffen, offene Jugendarbeit bis hin zu Zeltlagern und züchterischer Betreuung waren für mich Standard.
- 1979-1989 Kreisjugendleiter des KV Böblingen. Die Jugendleiter und auch die Jugendlichen selbst waren damals leichter zu motivieren, an den gebotenen Aktivitäten teilzunehmen, was der Gemeinschaft zu Gute kam.
- 1988-1998 Landesjugendleiter der Rassegeflügelzüchter. Einführung von Jugendleiter-Seminaren in Weil der Stadt. Anerkennung des LV als Träger außerschulischer Jugendbildung und freier Jugendhilfe durch das Kultusministerium BW. Jährliche Landesjugendschauen mit Titelvergabe des „Württembergischen Jugendmeisters“ beim LV hart durchgesetzt. „Arbeitsgemeinschaft der Züchterjugend BW“ an LV-Vorsitzenden von Baden und Württemberg gescheitert. Landesjugendtreffen mit erstmaliger LV-Jugendvorstandschaft mit organisiert. 5 Jahre Bundesjugendschiffführer im BDRG. Den Bundesjugendleiter habe ich aus zeitlichen Gründen abgelehnt.
- 2008-2016 Abteilungsleiter für Clubs im LV. Außerdem eingebunden in diverse Aufgabenbereiche des LV. 2x Organisator der LV-Spezialclubschauen in Villingen-Schwenningen.

1982-1988 und 2012-2015 Vorsitzender des Kleintierzuchtvereins Altdorf Z547

Aufgaben im Scheckenclub Württemberg und Hohenzollern:

- 1975 Eintritt
- 1976-1981 Pressewart
- 1981-1985 Schriftführer
- Seit 1985 1. Vorsitzender

Organisation der Überregionalen Scheckenclub-Vergleichsschauen in Rottweil 1991, Kuchen 2002, Gäufelden 2008 und Bernhausen 2015.

Zu guter Letzt:

Auszeichnungen blieben natürlich auch nicht aus. Wenn ich in früheren Jahren oft sagte, dass ich keine Ehrungen will, weil diese mich nur daran erinnern, dass ich langsam alt werde. So denke ich Heute, dass es doch eine Würdigung sowohl der züchterischen Erfolge, wie eine Anerkennung der unzähligen Stunden, die ich für unsere Organisation zum Erhalt des Kulturgutes Rassekaninchen im Einsatz war. Außerdem denke ich, durch meine Arbeit einen kleinen Beitrag zur Förderung zwischenmenschlicher Beziehungen in unserer Gesellschaft geleistet zu haben.

Ich erhielt die goldene Ehrennadel unseres Scheckenclub sowie die der Vereinigten Spezialclubs. Im Jahr 2009 wurde ich zum Deutschen Meister der Rassekaninchenzucht, im Jahr 2015 zum Meister der Schwäbischen Rassekaninchenzucht ernannt. Als höchste Ehre, die einem Punktschechen-Züchter zuteilwerden kann, wurde ich im Jahr 2017 mit dem Goldenen Schecken-Ehrenring ausgezeichnet.



Geprägt von einer Kindheit, bei der es ganz selbstverständlich war in der Landwirtschaft der Eltern mit anzupacken, kam ich zur Organisation der Kleintierzüchter, die mich willkommen aufnahm. Dort machte ich meinen Weg über die Jugendarbeit in der ich mit viel Herzblut kämpfte, plante und Visionen verwirklichen konnte. Es ließen sich erfolgreiche Veranstaltungen und Erfolge genauso feiern, wie innige Freundschaften und nette Bekanntschaften schließen. Dies ist wohl die wichtigste Erkenntnis meiner nunmehr 50 Jahre dauernden Kleintierzucht.

Allerherzlichsten Dank für ihren tollen Einsatz in drei Jahrzehnten an meine liebe Eva! Ohne Dich wäre vieles nicht so gelungen!

Allen Mitstreitern und Weggefährten wünsche ich Gesundheit und noch viele gemeinsame Jahre mit unserem Hobby der Punktscheckenzucht.



